

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

118 (21.6.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 23. Telefon 912/923. (Druckerei: Druckerei-Verlag Karlsruhe, Kaiserstraße 65, Telefon 9449; Druck: Pflanzstraße 42, Ettlingen, Leopoldstraße 2, Telefon 24. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.)

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die schlagzeilige 45 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 30, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang / Nummer 118

Karlsruhe, Dienstag, 21. Juni 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

## Deutsche Protestnote nach Paris zur Kriegsgefangenenfrage

WIESBADEN, 20. Juni (DENA). Die Ministerpräsidenten der drei Westzonen Deutschlands haben am Montag an die Konferenz der Außenminister in Paris eine Note gerichtet, in der sie dagegen protestieren, daß „im Widerspruch zu Recht und Menschlichkeit“ weiterhin deutsche Kriegsgefangene zurückgehalten werden. Die Chefs der Außenpolitik der vier Großmächte wurden gebeten, sich mit der Frage der noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zu befassen und ihre Rückkehr zu ermöglichen. Die Protestnote wurde über die Verbindungsoffiziere der westlichen Militärregierungen am Montag nach Paris gesandt.

## Sowjets schicken Japaner heim

TOKIO, 20. Juni (UP). Am nächsten Sonnabend wird die Repatriierung von 100 000 japanischen Kriegsgefangenen beginnen, die sich noch in sowjetischer Gefangenschaft befinden, wurde von amtlicher sowjetischer Seite bekanntgegeben. Die japanische Regierung wird darum gebeten, zur Abholung der ersten Gruppe vier Schiffe in den sibirischen Hafen Nachodka zu entsenden.

## Berans Hirtenbrief verboten

PRAG, 20. Juni (DENA-Reuters). Die tschechoslowakische Sicherheitspolizei hat die katholischen Priester im ganzen Land davon in Kenntnis gesetzt, daß der letzte Hirtenbrief des Erzbischofs von Prag, Monsignore Dr. Josef Beran, in den Kirchen weder gelesen noch verbreitet werden dürfe. Trotz des Verbotes wurde der Hirtenbrief in mehreren Prager Kirchen gelesen. Katholische Kreise betrachten die Angriffe der letzten Wochen gegen die Bischöfe als einen endgültigen Bruch zwischen der Kirche und der Regierung. Die Regierung hat klar zu verstehen gegeben, daß die Forderung der Bischöfe auf Änderung der offiziellen Kirchenpolitik — nach der sich die Kirche auf rein geistliche Fragen beschränken soll — und auf eine Rückkehr zu den Verhältnissen, die vor der Regierungsübernahme des jetzigen Regimes herrschten, als Verhandlungsbasis nicht annehmbar sei. Laut UP hat die Kongregation des Heiligen Stuhls am Montag die neugebildete (von der Prager Regierung geförderte) „katholische Aktion“ und ihre Mitglieder exkommuniziert. Im ganzen befinden sich, laut UP, in der Tschechoslowakei gegenwärtig 150 Priester in Haft, darunter die beiden Angestellten der erzbischöflichen Kanzlei.

## Unwetter über Japan

TOKIO, 20. Juni (UP). Tropische Regengüsse, die im Verlauf der letzten 72 Stunden über Japan niedergingen, haben zu Überschwemmungen geführt, die — soviel bisher bekannt ist — den Tod von vier Personen verursachten. Etwa 30 000 Wohnhäuser sind zur Zeit durch das Hochwasser unbewohnbar geworden. Aus dem Gebiet von Fukui wurde ein Erdbeben gemeldet, das zum Glück keine Opfer gefordert haben soll. Die Wetterwarten der amerikanischen Luftstreitkräfte gaben außerdem bekannt, daß ein Taifun sich der Insel Okinawa mit einer Geschwindigkeit von annähernd 175 km/Std näherte.

## Welt-Rundschau

SYDNEY (UP). Die Kohlenbergleute ganz Australiens wollen am 27. Juni in den Streik treten. Besonders Neu-Süd-Wales ist davon schwer betroffen, da durch große Überschwemmungen viele Gruben in der letzten Zeit nicht arbeiten konnten. — KANON. Die nationalchinesische Regierung beabsichtigt, die kommunistisch besetzten Küstengebiete zu blockieren. — NEU DELHI. Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru kündigte an, daß Indien am 26. Januar 1950 als unabhängige und souveräne Republik proklamiert wird. — BELGRAD. Der sowjetische Botschafter in Belgrad, Anatoly Lawrentjew ist nach siebenmonatiger Abwesenheit in die jugoslawische Hauptstadt zurückgekehrt. — WIEN (UP). Der österreichische Staatsangehörige Bruno Stein wurde in Mexiko an der Donau (sowjetische Besatzungszone) von drei Invasoren eines russischen Militärzuges entführt. — WARSCHAU. Die polnische Regierung hat laut BBC neben anderen auch die größte Druckerei der katholischen Kirche des Landes beschlagnahmt. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

# Begrenzte Vereinbarungen in Paris

Außenministerkonferenz erzielte wider Erwarten bessere Ergebnisse — Ueberraschende Nach-Sitzung

PARIS, 20. Juni (UP). Die Außenminister der vier Großmächte beendeten am Montag um 19.30 Uhr DSZ, nach vier Wochen Dauer ihre Konferenz in Paris mit einem modus vivendi für Deutschland sowie mit einer Uebereinkunft über alle wichtigen territorialen, wirtschaftlichen und Wiedergutmachungs-Fragen in bezug auf Oesterreich. Obgleich die Abkommen begrenzt sind und die Uebereinkunft über Deutschland nur eine „leben und leben lassen-Verständigung“ darstellt, erzielte die Konferenz bessere Ergebnisse, als man erwartet hatte. Der Westen erreicht sein wichtigstes Mindestziel — eine Vereinbarung über das Recht auf Zugang nach Berlin und ein Versprechen von sowjetischer Seite, die Blockade nicht mehr zu verhängen.

Das Schlußkommuniqué besteht aus sechs Punkten über Deutschland und einer langen Liste von Vereinbarungen über Oesterreich, in denen der sowjetische Verzicht auf die Unterstützung der jugoslawischen Ansprüche gegen Oesterreich enthalten ist. Folgendes sind die Punkte der Vereinbarung über Deutschland:

1. Vertreter der vier Großmächte werden anlässlich der Herbsttagung der UN in New York darüber beraten, wann und wo eine neue Sitzung des Außenministerrates über Deutschland stattfinden soll.
2. Die Besatzungsbehörden in Berlin werden ihre Konsultationen über das deutsche Problem fortsetzen.
3. Die Berliner Konsultationen werden die Auswirkungen der gegenwärtigen Teilung Deutschlands und Berlins zu „mildern“ suchen, die Ausdehnung des Handels, die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen, die Erleichterung der Bewegung von Personen und Waren und den Austausch von Informationen anstreben und auf Bemühungen hinwirken, das Leben in Berlin soweit wie möglich zu normalisieren.
4. Den Besatzungsbehörden wird es gestattet sein, sich der Hilfe deutscher Sachverständiger und geeigneter deutscher Organisationen bei der Ausdehnung des Handels usw. zu bedienen.
5. Die vier Mächte kommen überein, daß das New Yorker Abkommen über die Aufhebung der Blockade „aufrechterhalten“ bleibt. Die Besatzungsbehörden in jeder Zone werden die Verpflichtung haben, für das normale Funktionieren des Eisenbahn-, Wasser- und Straßenverkehrs zu sorgen.
6. Die Besatzungsbehörden werden den führenden deutschen Wirtschafts-

körperschaften Wege zur Anknüpfung engerer wirtschaftlicher Verbindungen empfehlen.

## Das Abkommen für Oesterreich

1. Die Außenminister-Stellvertreter werden ihre Arbeit an dem Entwurf für den Oesterreich-Vertrag wieder aufnehmen, um ein Abkommen über den Vertragsentwurf „nicht später als bis zum 1. September“ zu erreichen.
2. Die österreichischen Grenzen werden diejenigen vom 1. Januar 1938 bleiben.
3. Die Rechte der slowenischen und kroatischen Minderheiten in Oesterreich werden durch die österreichische Regierung garantiert.

## Wieviel Bundesministerien?

Oberdirektor Dr. Pünder über die künftige Bundesregierung

Bericht unserer Frankfurter Redaktion

FRANKFURT, 20. Juni. Ueber die mögliche organisatorische Form der künftigen Bundesregierung äußerte sich der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Dr. Pünder, zu Frankfurter Journalisten. Er betonte, daß es sich hierbei nur um seine persönliche Meinung handle.

Bei seiner Anregung, sogenannte „Oberbehörden“ zu schaffen, sei er vielfach mißverstanden worden. Durch ihre Einrichtung könnten die allgemeinen Verwaltungsmaßnahmen schärfer als bisher von den speziellen getrennt werden. Die Trennung zwischen dem eigentlichen Ministerium und dessen ausführenden Organen dürfe aber nicht zu dicht hinter dem Minister erfolgen. Es sei ein Grundsatz echter Demokratie, die Dinge, die weiter unten billig, schnell und gut erledigt werden könnten, nicht erst auf zeitvergeudenden Dienstwegen nach oben zu bringen. Die zur Zeit geplanten sieben

4. Oesterreich hat keine Reparationen zu zahlen, aber Jugoslawien kann das österreichische Eigentum innerhalb des jugoslawischen Gebiets beanspruchen.

5. Die Sowjetunion wird von Oesterreich 150 Millionen Dollar an Entschädigung für die Ansprüche an früheren deutschen Besitz erhalten, die in sechs Jahren zu zahlen sind.

Wie DENA nach Redaktionsschluß meldete, forderte Außenminister Wyszinski nach Abschluß der Konferenz überraschend einen Aufschub der Veröffentlichung des Viermächte-Kommunikés und eine erneute Sitzung des Rates am gleichen Abend. Der Presseschef der sowjetischen Delegation, Wladimir Pawlow, erklärte dazu laut UP, es handle sich um einen direkten Befehl aus Moskau, der nach Abschluß der letzten Sitzung eingetroffen sei. Außenminister Acheson versah daraufhin für kurze Zeit seine Abreise. Der Rat der Außenminister trat dann nochmals um 21.45 Uhr DSZ im französischen Außenministerium zusammen. Nach Beendigung der Sitzung um 22.45 Uhr erklärte Acheson, das zuvor veröffentlichte Kommuniqué sei weiterhin gültig. Acheson gab nach einem weiteren DENA-Bericht bekannt, daß

Wyszinski verlangt habe, einen Punkt des Schlußkommunikés in bezug auf Oesterreich „durch eine zusätzliche Präzisierung“ zu ergänzen. Die Außenminister seien jedoch übereingekommen, über diesen Zusatz auf diplomatischem Weg zu verhandeln.

## Verschleppte Eisenbahner noch nicht zurück

BERLIN, 20. Juni (DENA). Die Bundesleitung der UGO gab am Montag bekannt, daß noch 14 Westberliner Eisenbahner, die während der Streikunruhen in sowjetisch kontrolliertes Gebiet verschleppt wurden, nicht zurückgekehrt sind. Die UGO fordert, daß allen Verschleppten Gelegenheit gegeben wird, sich vor einem öffentlichen Gericht nach internationalen Rechtsgrundsätzen zu verteidigen. Außer den Westberliner Eisenbahnern seien zahlreiche Eisenbahner der Ostzone oder des Ostsektors verhaftet worden. Eine Anzahl der Verhafteten sei im Gewahrsam der NKWD.

## Zuchthaus für NWD-Agent

BERLIN, 20. Juni (DENA). Der „Chefagent“ des NWD, Bernd Eckner, hatte sich am Montag vor dem amerikanischen Militärgericht in Berlin wegen Menschenraubes zu verantworten. Er wurde zur Höchststrafe von zehn Jahren verurteilt. Der Vorsitzende des Gerichts, Major Sabo, bezeichnete den Verurteilten als Erbschwörer. Die amerikanische Militärregierung habe Beweise in der Hand, die zeigten, daß hinter allen bisherigen Entführungen voll und ganz die sowjetischen Behörden stehen. Eckner habe die mißgütige Entführung des Berliner Journalisten Dr. Dulburg vorbereitet und bediene sich hierzu zweier anderer Agenten, Hildegard Starke und Walter Rothe, die bereits im August vorigen Jahres wegen versuchten Menschenraubes vom amerikanischen Militärgericht zu je sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden waren. Wie der Gerichtsvorsitzende ausführte, sind die Nachforschungen im Fall Eckner noch nicht abgeschlossen.

## Sowjetmanöver in der Ostzone

BERLIN, 20. Juni (DENA). Insgesamt 200 Stalinpanzer neuesten Typs mit 12,2 cm-Kanonen, sowie Sturmgeschütze vom Typ T 34 mit 20,2 cm-Geschützen soll die Rote Armee nach einer Meldung des „Kurier“ zu ihren Sommermanövern bei Templin in der Uckermark zusammengezogen haben. An den Manövern nahmen angeblich etwa 10 000 Mann teil. Die Manöver sollen sich auf das Gebiet von Prenzlau, Neubrandenburg, Fürstentum, Granses, Oranienburg und Eberswalde erstrecken.

## Schleswig-Holstein in Not

HAMBURG, 20. Juni (epd). Die Lebensbedingungen der 148 000 Bewohner von Massenquartieren in Schleswig-Holstein wurden auf einer Tagung des Evangelischen Hilfswerks, an der auch Vertreter der Auslandskirchen teilnahmen, als unerträglich bezeichnet. Von 483 000 schulpflichtigen Kindern seien 47 v. H. Flüchtlingskinder. Es bestehe ein erheblicher Mangel an Schulraum und Lehrern. Auch die Arbeitslosenzahl nehme ständig zu. In den nächsten fünf Jahren werde sich die Zahl der schulentlassenen Kinder von 9000 auf 34 000 steigern. Damit würde die Zahl der fehlenden Lehrstellen auf 80 000 wachsen. Die Gesamtzahl der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein betrage 1,2 Millionen. Davon müßten mindestens 500 000 in anderen Ländern untergebracht werden, um einigermaßen erträgliche Lebensbedingungen zu schaffen.

## 37 Todesopfer durch Hitzwelle

NEW YORK, 20. Juni (DENA-Reuters). Nachdem durch eine Unwetterkatastrophe, die am Samstag Virginia und Westvirginia heimgesucht hatte, 13 Menschen ums Leben gekommen waren, forderte eine Hitzwelle in den Oststaaten der USA 37 Tote. Seit fast einem Monat ist weder im Staate New York noch in Neu-England Regen gefallen. Falls es nicht innerhalb von fünf Tagen regnet, werden sich die Ernteschäden nach Ansicht der Landwirte auf über 40 Millionen belaufen.

## Amerikaner kritisiert Demontagen

„Demontage-Politik durch egoistische Interessen inspiriert“

WASHINGTON, 20. Juni (DENA-Reuters). Einer der Vizepräsidenten des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes AFL, Matthew Woll, bezeichnete die alliierte Demontagepolitik in Deutschland als „wirtschaftlich ungesund und politisch unverantwortlich“. Die Fortsetzung der Demontagen beschwöre einen „vollständig unnötigen, äußerst unerwünschten und schmerzlichen Konflikt zwischen den Westmächten und den demokratischen Kräften in Deutschland, insbesondere der Arbeiterschaft, dem stärksten und zuverlässigsten demokratischen Element in diesem Lande, herauf. Die Demontagepolitik sei durch engstirnigen Nationalismus und egoistische Interessen gewisser Gruppen inspiriert.“

„Der engstirnige Nationalismus“, erklärte Woll, „der nicht an einen Wiederaufbau im gesamteuropäischen Rahmen denkt, sondern nur die Wirtschaftsbelebung des eigenen Landes auf Kosten der übrigen westeuropäischen Staaten zu verwirklichen sucht, ist eines der schwierigsten Hindernisse für die erfolgreiche Durchführung des Marshallplanes.“ Auch der Gewerkschaftsverband AFL wünsche nicht die Rückkehr der alten

Nazi-Industriellen in Amt und Würden, doch könne diese nur verhindert werden, indem man die freie deutsche Gewerkschaftsbewegung unterstütze und die demokratischen deutschen Arbeiterorganisationen ein Mitbestimmungsrecht in den wirtschaftlichen Angelegenheiten ihres Landes garantiere. Die Demontagepolitik jedoch schwäche die deutsche Gewerkschaftsbewegung und stärke gleichzeitig die Position reaktionärer Elemente der deutschen Großindustrie, ganz abgesehen davon, daß die Demontagen die deutsche Produktionskapazität verringerten.

## Chinas Kommunisten fühlen vor

Mao-Tse-Tung erstrebt diplomatische Beziehungen

NANKING, 20. Juni (UP). Der Führer der chinesischen Kommunisten, Mao-Tse-Tung, erklärte, das „neue China“ sei bereit, mit den ausländischen Staaten die diplomatischen Beziehungen aufzunehmen, welche ihre Verbindungen mit dem Tschingkai-schek-Regime lösen würden.

Mao-Tse-Tung sprach auf der ersten Sitzung des vorbereitenden Ausschusses für die zukünftige kommunistische Regierung. Er führte aus: „Wir haben uns dem Imperialismus und den Intrigen gegen das chinesische Volk entgegengestellt. Nun sind wir bereit, die diplomatischen Beziehungen mit jeglichem ausländischen Staate auf der Basis der Gleichberechtigung, des gegenseitigen Nutzens und der gegenseitigen Achtung für die Souveränität und territoriale Integrität aufzunehmen.“

Als Vorbedingung dafür nannte Mao-Tse-Tung u. a., daß die betref-

fenden Staaten ihre Beziehungen zur nationalistischen Regierung lösen müßten und dieser „keine weitere Hilfe“ mehr gewähren dürften.

## Burma wünscht Verbindungen mit dem kommunistischen China

RANGUN, 20. Juni (UP). Die burmesische Regierung beabsichtigt, mit dem kommunistischen China in freundschaftliche Beziehungen zu treten, erklärte Außenminister E. Maung am Montag vor dem Parlament. Der ehemalige Außenminister Kiau Njein griff jedoch diese Politik der Regierung scharf an und erklärte, Burma sei von sieben fremden Staaten umgeben, von denen sechs aus geschichtlichen und wirtschaftlichen Gründen in engen Bindungen mit den westlichen Großmächten stehen, während sich nur das kommunistische China an die Sowjetunion anlehne.

### Süddeutsche Allgemeine

Nummer 118 / Dienstag, den 21. Juni 1949

#### Gefährliche Spekulation

Von Anatol Michailowitsky

Es genügt, eine Woche lang die Moskauer „Pravda“ oder die Wochenschrift „Nowoje Wremja“ (Die neue Zeit) aufmerksam zu lesen, um zu erkennen, daß das Endziel der kommunistischen „Friedensoffensive“ eine paz savietica ist, — die Welt-herrschaft des Kommunismus.

Eine Krise der Weltwirtschaft bildet eine der Hauptvoraussetzungen der kommunistischen ersehnten Entwicklung der Dinge, und die wirtschaftspolitische Strategie des Weltkommunismus, und somit auch die Politik der UdSSR, ist bestrebt, ihrem Todfeind, dem Weltkapitalismus, Absatzmärkte für seine Industrieerzeugnisse zu sperren. Asiatische Priorität innerhalb der Zielsetzungen der kommunistischen Expansion ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die gewaltigen Rohstoff- und Absatzmärkte Chinas, Indo-Chinas usw. für die kapitalistische Weltwirtschaft verloren gehen und die „zwangsulfige Wirtschaftskrise“ in den Industriestaaten Amerikas und Europas hervorgerufen, bzw. beschleunigen. Wenn heute die USA und Westeuropa, sogar Westdeutschland nicht ausgeschlossen, das „Zurück zur Normalität“ nicht nur erreicht, sondern produktionsmäßig auch weit überschritten haben, so hat die kommunistische Führung in Moskau eben diese Entwicklung vorausgesehen und ihre politische Kalkulation auf dieser Erkenntnis aufgebaut: der Marshallplan setzte ein wohlbeschäftigtes Amerika voraus, dessen Produktion kaum der eigenen Kaufkraft genügen konnte, nicht aber das Amerika von heute, das im Begriffe steht, seinen Weizen- und Baumwollanbau einzuschränken, oder das zu erzwingen ist, die Agrarpreise und die Arbeiterlöhne nur künstlich aufrecht zu erhalten. Ein hochentwickelter Industriestaat braucht Rohstoffe für seine Produktion und Absatzmärkte für seine Exporte, widrigenfalls ist eine Wirtschaftskrise unvermeidlich. Mit einer solchen Krise sowohl in Amerika wie auch in Westeuropa, Westdeutschland mit inbegriffen, rechnet die politische Strategie des Kremls zuversichtlich.

Daß die Rechnung der kommunistischen Strategie keineswegs wirklichkeitsfremd zu sein scheint, davon zeugt der diplomatische Korrespondent der „New York Times“, James Reston, der die in manchen Washingtoner Kreisen vorherrschende Stimmung wie folgt umschreibt: „Ost ist Ost und West ist West — aber Geschäft ist Geschäft, von Mukden bis Brest“. Daß Westeuropa in einem noch stärkeren Maße an einem „Geschäft“ mit den Riesenräumen hinter dem „eisernen Vorhang“ interessiert sein wird, dessen ist man in Moskau absolut sicher, von Deutschlands Interesse an einem Handel mit dem „Osten“ schon ganz zu schweigen. Unter diesem Gesichtswinkel erhält die politische Führung der Sowjetunion neue Trümpfe in die Hand, um die von ihr erstrebte Zweiteilung der Welt wirtschaftlich zu untermauern und sich jene „Atempause“ zu sichern, welche sie für die Konsolidierung ihrer Positionen so dringend braucht.

### Ein Jahr D-Mark-Währung / Währungsreform und Wirtschaftspolitik waren erfolgreich

Am 21. Juni feiert die Deutsche Mark des westdeutschen Währungsgebietes ihren ersten Geburtstag. Hoffnungen, viele Zweifel und noch mehr gute Wünsche wurden bei ihrer Geburt laut. Was hat die neue Währung nun im ersten Lebensjahr geleistet?

#### Das äußere Bild

Dem Durchschnittsbürger Westdeutschlands bietet sich am 21. Juni dieses Jahres etwa folgendes Bild: Falls er an diesem Tage reisen muß, kann er sich, bevor er den Zug besteigt, am Zeitungskiosk ausgiebig mit Zeitungen eindecken. In halbleeren Eisenbahnwagen wird seine Lektüre im Eckplatz durch den Mitropakellner unterbrochen. In den Zeitungen findet er Inserate, in denen Radioapparate und junge Enten, Sportkabinets und Spirituosen, linksgewebte Strümpfe und schöngelartige Werke angeboten werden, und die Qual der Auswahl setzt sich mit verstärkter Kraft fort, wenn er am Reiseziel durch die Straßen wandert. Hier reißt sich links und rechts Auslage an Auslage, und sofern man nicht über das Erdgeschöß hinausschaut, bietet sich dem Beschauer ein völlig friedensmäßiges Bild. Dieses Bild, mit dem des Frühsommers 1948 verglichen, jener Zeit des schmelzenden Kunstgewerbes, der Pappphandtaschen, der „Amis“ zu 6 bis 8 RM das Stück und der Hamsterfahrten, zeigt, wie unwahrscheinlich viel in einem Jahr durch die neue funktionsfähige Währung erreicht wurde — und wie schnell man vergißt. Den gefüllten Schaufenstern entsprechen allerdings oft leere Geldbörsen. Dies ist der sehr handgreifliche Niederschlag von 6 Jahren Rüstungswirtschaft und 6 Jahren Krieg und Zerstörung.

#### Die innere Entwicklung

Durch die hohen Kopfbeträge traten in Westdeutschland nach der Währungsreform zunächst die Verbraucher mit ihrem angestauten Bedarf auf den Markt. Es wurde, zum großen Teil psychologisch bedingt, zunächst einmal verhältnismäßig wahllos gekauft. Dabei wurden Hortungslager abgebaut, da die Produzenten und der Handel dringend Geld brauchten. Durch freil werdende

Sparbeträge und die laufenden Einnahmen genährt, hielt die große Nachfrage an, die Produktion stieg sprunghaft, Umsätze und Preise erhöhten sich rapid. Vergeblich wurde im Sommer und Herbst darauf hingewiesen, daß unsinnige Käufe zu steigenden Preisen die junge Währung gefährdeten. Appelle an die Hausfrauen und Aufrufe zu Käuferstreiks verhalten nahezu wirkungslos. In Anbetracht des anhaltenden Preisanstiegs begannen die Gewerkschaften, Tariferhöhungen zu fordern. Zu gleicher Zeit etwa wurden die Preise für Kohle und Stahl erhöht, was wiederum eine allgemeine Erhöhung der Produktionskosten verursachte. So zeichnete sich im Herbst bereits der gefährliche Wettlauf zwischen Preisen und Löhnen, der in kürzester Zeit zur Entwertung des Geldes führt, am Horizont ab.

In Anbetracht dieser gefährlichen Entwicklung erließ der Zentralbankrat der Bank deutscher Länder (BDL) im November Krediteinschränkungen, die nach dem Auslaufen des Weihnachtsgeschäftes auch den gewünschten Umschwung brachten. Im ersten Quartal dieses Jahres ließ zum ersten Mal die bis dahin übermäßig große Umlaufgeschwindigkeit des Geldes nach. Schon im Februar und März waren auf Grund rückläufiger Umläufe und steigender Arbeitslosenzahlen Stimmen zu vernehmen, die vor einem Konjunkturschwung und einer deflationären Entwicklung warnten. Am 22. März beschloß der Zentralbankrat bei prinzipieller Beibehaltung der Politik knappen Geldes die Aufhebung der Kreditkontingentierung.

#### Industrieproduktion fast verdoppelt

Die Industrieproduktion in der Doppelzone stieg von 51% im Juni 1948 (1936 = 100%) auf 82% im April dieses Jahres. Noch günstiger war diese Entwicklung in Württemberg-Baden, wo der Produktions-Index sich von 46,5 auf 90 im Mai dieses Jahres erhöhte. Der Lebenshaltungindex stieg nach der Währungsreform ständig an und er-

reichte im Dezember 1948 den bisher höchsten Stand. Danach ist er nur noch geringfügig gesunken und scheint nun stabil geworden zu sein.

Hält man sich den Zerstörungsgrad der deutschen Wirtschaft bei Kriegsende vor Augen, die Vorherrschaft des schwarzen und grauen Marktes von 1945 bis 1948, die damals herrschende primitive Tauschwirtschaft und die allgemeine Stagnation des Wirtschaftslebens, so läßt sich abschließend wohl sagen, daß die D-Mark-Währung die in sie gesetzten Erwartungen und Hoffnungen erfüllte. Sie hat wirtschaftliche Kräfte ausgelöst, durch ihre Kaufkraft die Arbeitsleistung und Produktivität gehoben und erfüllt die Funktionen einer gesunden Währung, Schwierigkeiten und Spannungen, die in den ersten Monaten unvermeidlicherweise auftraten, scheinen überwunden zu sein.

Diese Erfolge waren nicht nur darauf zurückzuführen, daß an Stelle der alten Geldscheine neue ausgegeben worden waren. Durch die geschilderten währungspolitischen Maßnahmen, vor allem durch die drastische Zusammenziehung des RM-Geldvolumens und die gleichzeitige Abkehr von der alles umfassenden Bewirtschaftung wurde dem neuen Geld seine wahre Funktion als allgemeingültiger Wertmaßstab wiedergegeben. (Dena)

### Benachteiligung Badens im Rundfunk?

Bericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART, 20. Juni. Der Intendant von Radio Stuttgart, Erich Roßmann, hat der Presse bekanntgegeben, der jetzt konstituierte Rundfunkrat werde sich in einer inoffiziellen Sitzung mit den in der Öffentlichkeit laut gewordenen Protesten gegen die zu geringe Beteiligung des badischen Bevölkerungsteiles in der Zusammensetzung des Rundfunkrates beschäftigen. Roßmann vertritt die Meinung, daß es nicht fair sei, wenn man nur sechs der 36 Mitglieder des Rundfunkrates des „Süddeutschen Rundfunks“ aus Baden wähle. Er schlägt vor, diese Zahl zu verdoppeln. Das vorgesehene Mißverhältnis sei lediglich dadurch entstanden, daß keine Organisation ihre Vertreter unabhängig von der anderen gewählt habe. Von einer böswilligen Absicht könne nicht die Rede sein.

Die Intendantz bemühe sich, den badischen und den württembergischen Belangen in ihren Sendungen gleichen Raum zu gewähren. So stoben der Sendestelle Karlsruhe 4,4% der täglichen Sendezeit, der Sendestelle

#### Südweststaat-Aktionsausschuß

KARLSRUHE, 20. Juni (DENA).

Unabhängige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens von Nord-Baden beschlossen am Sonnabend die Gründung eines Aktionsausschusses für den Südweststaat. Der Ausschuß will durch Aufklärung den Gedanken des Südweststaates fördern und gleichzeitig die badischen Interessen in einer zukünftigen Südweststaatverfassung wahren.

### Einem Rußland-Heimkehrer widerfährt Gerechtigkeit

Die SAZ veröffentlichte vor einiger Zeit eine Nachricht, die sie aus Ulm erhielt, wonach ein Rußland-Heimkehrer aus Eittingen, Hans K., von einigen seiner Kameraden mißhandelt worden sei. In dem Bericht wurde gesagt, daß er sogar vor die Lokomotive des Zuges gezerrt worden ist, weil er deutsche Soldaten in russischen Kriegsgefangenenlagern schikanieren habe.

Wir sind diesen Vorwürfen nachgegangen und haben uns mit einer Reihe von Kameraden, die mit Hans K. in Kriegsgefangenenlagern zusammen waren, in Verbindung gesetzt. Von keinem seiner Kameraden haben wir eine Bestätigung dafür erhalten, daß Hans K. tatsächlich seine Mitgefangenen schikanieren und drangeliert hat. Dagegen wurde uns bestätigt, daß er sich nicht unkameradschaftlich oder unfair benommen habe. Seine Einstellung war immer es soll gearbeitet werden, aber nicht so, daß die Gesundheit der Kameraden darunter leidet. Er gehörte wohl dem antifaschistischen Aktiv an und war propandantistisch tätig, hat dies aber immer in anständiger Form gemacht, so schreibt einer seiner ehemaligen Mitgefangenen. Hans K. schildert uns den Vorfall in Hof so, daß dort Zivilisten, also keine Kriegsgefangenen, durch die Baracken gegangen seien und zur Verprügelung von Antifaschisten aufgefordert hätten.

### Ein Scharlatan großen Formats

„Dr. med. von Bach“ von der Stuttgarter Kriminal-Polizei entlarvt

Bericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART. Der Stuttgarter Kriminalpolizei gelang es, den umstrittenen Erfinder des Tuberkulose-Heilmittels „T 35“, den angeblichen Dr. med. Rudolf von Bach, als Betrüger und Hochstapler größten Formats zu entlarven. Bach hat sich seinen Namen selbst zugelegt, nachdem er unter seinem richtigen Namen Rudolf Glos aus der Untersuchungshaft der Ostzone entkommen war. Nach den Angaben der Polizei besitzt er weder die Approbation, noch den Dokortitel. Er wurde bereits 1941 wegen falscher Titelführung mit Gefängnis und 1942 wegen Heiratsschwindel in vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei Kriegsende war er vorzeitig aus dem Zuchthaus entlassen worden und verstand es, sich als politisch Verfolgter eine Vertrauensarzt-Stelle bei der Landesversicherungs-

anstalt Sachsen-Anhalt zu verschaffen. Als er dort entlarvt wurde, gelang es ihm, in die Westzonen zu fliehen, wo er sich in einem Flüchtlingslager Papiere, die auf Dr. med. Rudolf von Bach lauten, verschaffte. Vom bayrischen Innenministerium wurde er dann wieder als „politisch Verfolgter“ beim Gesundheitsamt in Schweinfurt beschäftigt. Als er 1947 nach Stuttgart kam fand er Beschäftigung als Gutachter bei der Landesversicherungs-Anstalt, wo er es durch geschicktes Abschreiben früherer Gutachten verstand, über seine geringen medizinischen Kenntnisse hinwegzutäuschen. Mit dem angeblich von ihm erfundenen Tuberkulose-Heilmittel „T 35“ trat „Bach“ Anfang dieses Jahres in das Blickfeld der breiten Öffentlichkeit. Das Stuttgarter Gesundheitsamt vermutete in ihm einen Betrüger und interessierte die Polizei für ihn.

## PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

25. Fortsetzung Nachdruck verboten Copyright by E. G. Seeliger

In Amsterdam war er so vorsichtig gewesen, sich umfrisieren zu lassen. Doch hatte er sich diesmal nicht den ganzen Bart abnehmen lassen, sondern nur das Kinn ausrasieren und das Haupthaar auf drei Millimeter stutzen lassen. Die stehengebliebenen Bartkoteletten behandelte er selbst mit Höllestein, daß sie grau wurden. Er legte sich bei einem Altkleiderhändler einen hochfeinen Anzug, gelbe Gamaschen und einen Rohrstock mit verästelter Lebegreife nach Hamburg. Seinen blauen, schon bedeutend strapazierten Anzug schickte er zollpostlagernd ebendahin.

In Hamburg angekommen, machte er eine Kasse-Rundfahrt, frühstückte bei Lünsmann und setzte sich vor den Alsterpavillon. Er schwankte lange, ob er seiner alten Matrosenwirtin einen Besuch abstatten sollte. Unschlüssig schaute er auf die Wagen und Autos, die an ihm vorbeisauerten.

Und da sah er plötzlich in einer ganz gewöhnlichen Droschke eine Dame sitzen, die er sehr gut kannte, neben einem Manne der ihm völlig unbekannt war. Daß dieser Mann

Bobby Dodd sein könnte, fiel ihm natürlich nicht, im Traume ein.

Es war aber doch Bobby Dodd, der eben mit Polly eine Fahrt um die Alster machte. Sie hatte diesen Wunsch ausgesprochen, und er war sofort darauf eingegangen.

Peter Voß fuhr blitzschnell in die Höhe. War das nicht Polly, saß an ihrer Seite nicht ein wildfremder Mann? Kein Zweifel, er hatte sie entführt! Schon im Begriff, dem Wagen nachzulaufen, um dem Schurken an die Kehle zu springen, bohren er sich plötzlich auf seinen Millionen diebstahl. Die Berührung mit der Polizei, zu der dieser Überfall mit Sicherheit führte, mußte er auf jeden Fall vermeiden. Er stürzte zum nächsten Auto und befahl dem Schaffor, der Droschke nachzufahren.

„Ich bin Detektiv“, erklärte er leise und der Fahrer grinste verständnislos.

So nahm Peter Voß die Verfolgung seines Verfolgers auf. Immer zehn Meter hinter der Droschke, die im geschlichen Tempo dahinrollte, schnurrt das elektrische Auto. Peter Voß ließ das Gefährt nicht aus den Augen. Doch so sehr er sich auch anstrenzte, er konnte

nichts Ordnungswidriges entdecken. Der Mann, offenbar ein Amerikaner, markierte den Gentleman, und Polly lehnte ziemlich erschöpft in den Polstern, schwieg und ließ sich von ihrem Begleiter die schöne Aussicht erklären.

Es ging um die ganze Außenalster herum. Nach einer knappen Stunde hielt die Droschke vor dem Esplanade-Hotel. Der Mann stieg aus und bot Polly den Arm, den sie auch, nach kurzem Zögern, annahm.

„Gott verdamm mich nochmal“, knirschte Peter Voß wütend und stieg ebenfalls aus. „Da hört denn doch die Gemütlichkeit auf!“

Der Portier kam heran und zog die Mütze. Schon wollte sich Peter Voß nach dem Namen des Entführers seiner Frau erkundigen, da stutze er plötzlich. Es gab einen anderen Weg der Verständigung.

„Einen Augenblick, ich komme wieder“, sagte er zu dem Portier und befahl dem Führer des Autos, nach den Landungsbrücken zu fahren.

Der Portier trat grüßend zurück. Am Holstenplatz gab Peter Voß Gegenorder und stieg am Jungfernstieg aus. Hier spazierte er ein wenig auf und ab und verschwand schließlich in dem kleinen, dunkelgrünen Pavillon des öffentlichen Fernsprechatomaten.

„Kling, kling!“ machten die beiden Nickel. Die Verbindung mit der Hotelzentrale war geschwind hergestellt.

„Ich möchte mit Mrs. Voß aus St. Louis sprechen.“

„Bitte sehr“, sagte der Keilner, der die Zentrale bediente. „Zimmer 23.“

„Da aber wohnte Bobby Dodd. Polly hatte Zimmer 24.“

„Hier Bobby Dodd.“ Peter Voß taumelte zurück, der Hörer entsank ihm, aber er faßte sich sofort wieder.

„Hier Peter Voß!“ brüllte er in das Sprachrohr hinein.

„Sehr erfreut!“ rief Bobby Dodd zurück, nachdem er seine Überraschung bemeistert hatte. „Ich hatte bisher noch nicht die Ehre.“

„Sie gemeiner Lump, Sie Verführer! Wie kommen Sie dazu, meine Frau zu entführen?“

„Ich habe sie nicht entführt, sie ist aus freien Stücken mitgekommen, sie begleitet mich.“

„Schauf ich schieße dich nieder! Durchs Telefon wird es sich nicht gut machen lassen. Wenn Sie aber wünschen, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung.“

„Hund, ich erwürge dich!“

„Allright, kommen Sie nur ins Esplanade-Hotel, Zimmer 23.“

„Sie werden meine Frau unverzüglich nach St. Louis zurück-schicken.“

„Ich denke nicht daran!“ gab Dodd zurück. „Mrs. Voß versteht einen Gentleman von einem Millionende-fraudanten schon sehr gut zu unterscheiden. Ich werde es ihr auch bald begreiflich gemacht haben, daß sie sich auf jeden Fall scheiden lassen muß! Weil, das tue ich, schon aus wahrer Menschlichkeit. Ich

werde sie dann selbst heiraten.“

Jetzt war es mit Peter Vossens Selbstbeherrschung vorbei.

„Er wurde wirklich nicht mehr, was er sprach.“

„Ich habe ja gar keine Millionen gestohlen!“ brüllte er.

„Das wollen Sie mir doch nicht vorreden!“ versetzte Dodd kühl.

„Eine so faule Ausrede hätte ich Ihnen nicht zugetraut. Wenn Sie mir die zwei Millionen ausliefern, erhalten Sie Ihre Frau zurück, sonst nicht!“

Peter Voß spie sämtliche Schimpfwörter die ihm zur Verfügung standen, deutsche und englische, in das Telefon hinein, blingte den Hörer an und verließ fluchtartig die Telefonzelle.

Auf dem Rathausmarkt bestieg er die Straßenbahn nach St. Pauli und wechselte dreimal den Wagen, um keine Spur zu hinterlassen.

Fünf Minuten später sauste Bobby Dodd den Jungfernstieg herunter und erhielt vor dem kleinen dunkelgrünen Pavillon, in dem sich die öffentliche Fernsprekstelle befand, und schaute hinein. Er hatte beim Amt die Nummer erfragt, von der aus er angezählt worden war, und bei der Auskunft den Standort des Apparates. Die Zelle war leer. Dodd machte trotzdem ein höchst befriedigtes Gesicht. Peter Voß hatte angeblich, er zappelte wie ein Fisch an der Angel. Die Droschkenru-cher, die beim Pavillon standen, hatten allerdings niemanden bemerkt. Fortsetzung folgt

Kalanag und Gloria

Sie merken das in der Vorstellung selbst: Kalanag und Gloria, seine reizende Partnerin, sind Menschen wie Sie und ich. Sie sind charmanter, eleganter und weitweiter. Aber sie lieben ihren Beruf wie wir alle. Und wenn sie davon sprechen, geschieht es ohne Geheimnistuerei.

Als ich gestern mit ihnen zusammen saß, spürte ich recht gut, daß man solchen Menschen gleichwohl nicht alle Tage begegnet. Was sie jetzt allabendlich in Karlsruhe zeigen, ist oft das Ergebnis monatelanger intensiver Vorarbeit. Und Kalanag ist bescheiden genug.



50 Prozent seines Erfolges auf das Konto seiner Mitarbeiterin zu buchen. Er liefert Beweise: Für eine Reihe der überraschendsten Tricks hat Gloria die Tips gegeben. Uebrigens kam es, bei der Unterhaltung gestern, zu einer kleinen Gedächtnisprüfung: Aus dem Programm hatte ich erfahren, daß Gloria 40 000 Telefonnummern beherrschte. Und ich nahm Gloria ins Examen. Nimm mir das dicke, von ihr selbst zusammengestellte Telefonbuch mit den Namen, Anschriften und jeweils sechsstelligen Telefonnummern aus Berlin, Leipzig, Dresden, Paris, Wien und Budapest. Schlag bald hier, bald dort eine Seite auf, nimmte Vor- und Zunamen. Woraufhin Gloria jeweils Ort, Straße, Haus- und Telefonnummer zu sagen hatte. Das ging Schlag auf Schlag. Ich hatte Hunderte von Adressen und Nummern abfragen können. Eineinhalb Jahre hat sie daran geübt. Täglich einige Stunden. Bei Programmwechsel will sie nun mit dieser unachabmlichen Leistung an die Öffentlichkeit treten.

Kalanag und Gloria sind Menschen wie Du und ich. Aber was sie leisten, geht über unser Begreifen hinaus.

Warum Mr. Gidaly den Saal verließ

Nach einer Erklärung, die uns Mr. Gidaly gegeben hat, stellen wir fest, daß er den Saal nicht auf einen Angriff hin verlassen hat, sondern deshalb, weil er nach zwei Stunden Anwesenheit auch an einer anderen Besprechung teilnehmen wollte. Sein Weggehen erfolgte also nicht demonstrativ, sondern war lediglich dadurch bestimmt, daß er schon über seine vorgesehene Zeit hinaus dem Forum beigewohnt hatte.

Herrn Theo Lingen

Schauspieler, Regisseur, Bühnen- und Filmautor

Lieber Theo! Wenn es stimmt, daß Lachen gesund erhält, dann hast Du schon sehr viel zu unserer Gesundheit beigetragen. (Das behauptet allerdings die Gegenansicht, denn unser Lachen hat zweifellos auch Dein Wohlergehen erhöht.) Nun brauchst Du allerdings gar nicht viel zu tun, um Deine Freunde zum Lachen zu bringen: Dein persönliches Gastspiel in unserem Konzerthaus hat einmal mehr bewiesen, daß dazu — nimmt mir's nicht übel — schon Deine Physiognomie genügen kann. Aber sie, Deine Mimik, Gestik und Dein Organ allein genügen bestenfalls für ein solches, auf Minuten beschränktes Auftreten, das — vom Finanziellen abgesehen — nicht mehr bezweckt, als Dich dem Kinopublikum einmal persönlich vorzuführen. Für einen ganzen Film wie den gestern im Karlsruher Gloria-Palast angelaufenen genügt es indessen nicht, da muß schon ein hüliches mehr „drin“ sein. Ich darf wohl annehmen, daß auch Du diese „Liebesheirat“, gleich mir, als längst verjährten künstlerischen Seitenanspruch betrachtest und Dir vorgenommen hast, die Harmonie der zwischen Dir und Deinem Verehrerkreis bestehenden Neigungsehe nicht mehr so leichtfertig aufs Spiel zu setzen. In dieser Hoffnung verbleibe ich.

Dein ergebener H. H. Hans Schmidt-Isserstedt dirigiert in der „Schauburg“

Der Konzertdirektion Hans Müller ist es gelungen, das anlässlich der „Woche für neue Musik Frankfurt-Darmstadt“ in Süddeutschland weilende Synchron-Orchester des Nordwestdeutschen Rundfunks mit seinem Chefdirigenten Dr. Hans Schmidt-

Verkehrsregelung oder — Menschenmord?

Vorschläge zur Verringerung der Gefahrenquellen im Verkehr

In einer, von uns nachstehend in den wesentlichsten Gesichtspunkten wiedergegebenen, Zeitschrift nimmt Prof. Dr. Theodor Pöschel von der Techn. Hochschule Karlsruhe zu der Frage Stellung, auf welche Weise die erschreckend hohe Zahl von Verkehrsunfällen verringert werden kann. Anlaß dieser Ausführungen war die Tatsache, daß die Tochter des Verfassers — wie wir bereits gestern berichteten — in der vergangenen Woche einem Verkehrsunfall zum Opfer fiel.

Der Grund dafür, daß ich — ohne Verkehrsfachmann zu sein — hierzu das Wort nehme, ist der Umstand, daß mir die Vorgänge, die sich bei dem Verkehrsunfall am vergangenen Mittwoch abgespielt haben, genauer bekannt geworden sind, und daß schon die bisherigen Feststellungen in klarer Weise die Mängel erkennen ließen, die den in Geltung stehenden Vorschriften nicht nur durch die Verkehrsteilnehmer selbst, sondern auch durch die Fahrzeughalter und die verantwortlichen Behörden anhaften.

Bei dem in Rede stehenden Unglück handelt es sich um einen 10-t-Lastzug mit 5-t-Anhänger für Holztransporte, der von der betreffenden Firma mit einem einzigen Mann am linksseitigen Führersitz auf den Weg geschickt wurde; außer den Armen des Fahrers waren keinerlei Richtungsanzeiger vorhanden. Auch bei weitestem Ausbiegen nach links ist es für ein solches Fahrzeug einfach unmöglich, um die Ecke herumzukommen, ohne daß mindestens die Hinterräder des Anhängers auf den Gehsteig gelangen — was auch tatsächlich geschehen ist. Bei diesem Einbiegen hat der Lastzug die in der Innenkurve fahrende Radfahrerin — meine Tochter — zu Boden geschleudert und tödlich verletzt.

Kann bei einem solchen Tatbestand überhaupt noch von einem „Unfall“ gesprochen werden? Ist der sichere Tod jedes im Zeitpunkt des Durchfahrens in der Nähe der Ecke befindlichen Fußgängers oder Radfahrers nicht vielmehr als das unausbleibliche Ergebnis einer friblen Auslieferung ausgerechnet? Es scheint mir, daß sich in einer mittelgroßen Stadt wie Karlsruhe — und wohl auch in größeren — die bestehenden Vorschriften mit einiger Mühe und unter strenger Handhabung so erweitern lassen müßten, daß sie, wenn auch nicht eine Beseitigung, so doch eine wesentliche Herabsetzung der Gefahrenquellen mit sich bringen könnten.

Was hier zu geschehen hat, ist eine sorgfältig angelegte und entschlossen durchgeführte Verkehrsregelung, die im Augenblicke nicht in ausreichendem Maße besteht. Die Grundforderung lautet: Der Durchgangsverkehr von Kraftfahrzeugen durch das Weich-

bild der Stadt ist auf einwandfrei gekennzeichnete Straßen zu beschränken, in denen alle gefährdeten Stellen durch Lichtzeichen u. dgl. und Verkehrsbeamte gesichert sind, die eine Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit, erforderlichenfalls bis zum Stillstand, erzwingen.

In Verfolg dieser Grundforderung müssen m. E. so rasch wie möglich die folgenden Anordnungen erlassen werden:

- 1. LKW dürfen ihre Fahrten nur mit mindestens zwei Mann im Führerstand ausführen.
2. Jeder LKW muß mit deutlich sichtbaren Richtungsanzeigern versehen sein, die vor Antritt jeder Fahrt vom Fahrzeughalter selbst oder von einer anderen verantwortlichen Person zu überprüfen und bei Ueberschreiten der Stadtgrenze von Verkehrsbeamten zu kontrollieren sind.
3. Mit Rücksicht auf die geringe Einschätzung des Wertes eines Menschenlebens, die uns die letzte Zeit gelehrt hat und die heute noch unverändert in Geltung steht, ist zu fordern, daß alle, die gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen, auch wirklich zur Verantwortung gezogen und mit aller Strenge bestraft werden.

Heimkehrer vom Montag

Am Montag kamen wiederum 57 Heimkehrer aus Rußland in Um an. Sie kamen aus Lagern bei Woroslowgrad, Riga, Stalinoport und Mittau. Mehrere weitere Transporte werden in den nächsten Tagen erwartet. Gestern kehrten zurück:

Stadt Karlsruhe: Haas, Robert (H. 5, 11) aus Lg. Nr. 7144/1, Riedstr. 1; Schmidt, Ludwig (H. 9, 12) aus Lg. Nr. 7144/8, Dammerstock Straße 46.

Landkreis Karlsruhe: Busenbach, Reiser, Richard (H. 6, 15) aus Lg. Nr. 7144/16, Waldstr. 39; Graben, Sül, Alfred (H. 12, 21) aus Lg. Nr. 7935, Malsch; Kastner, August (H. 4, 20) aus Lg. Nr. 7244/1, Mozartstraße 6.

Riedinger Bundestags-Kandidat

Die Kommunistische Partei, Stadtkreis Karlsruhe, wählte in einer Delegiertenkonferenz die Kandidaten für die Bundestagswahl den ehemaligen Bürgermeister Berthold Riedinger. Für den Landkreis Karlsruhe wurde in einer weiteren Kon-

Ohne Tierliebe keine Menschenliebe!

Aus der Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins Karlsruhe

Der Tierschutzverein Karlsruhe e. V. veranstaltete am Samstag seine Jahreshauptversammlung. Der Abend wurde mit einigen Tierfilmen und einer Reihe von Lichtbildern, die die Notwendigkeit der Tierpflege besonders unterstrichen, eingeleitet. Lola Ervig wartete im Anschluß daran den Tierfreunden mit zwei reizenden Erzählungen aus dem von Kurt Frantz geschaffenen, mit „Viechereien“ betitelten Buch, auf und gab hierdurch der Veranstaltung einen sehr netten Auftakt.

Der Vorsitzende des Tierschutzvereins, Rechtsanwalt A. Bopp, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Verein trotz größter Schwierigkeiten seine Aufgabe niemals vernachlässigen werde. Die finanziellen Nöte würden jedoch Probleme entstehen lassen, die zu meistern aller Kraft bedürften. So bereite vor allem die Unterhaltung des Tierheims große Sorgen. Daß das Tierheim unbedingt erhalten werden müsse, sei schon daran zu sehen, daß im vergangenen Jahr insgesamt 84 Pensionshunde und 24 Pensionskatzen sowie 144 Fundhunde und 44 Fundkatzen dort gepflegt worden seien. Der Vorsitzende erklärte, er habe die Stadtverwaltung, die jährlich 200 000 DM an Hundesteuer einnehme, gebeten, monatlich einen Betrag von 150

Tagebuch der Fächerstadt

Diebstahl. Eine Nachtstreife der Polizei stellte einen 19jährigen jungen Mann mit Diebesgut (Wäsche, Kleidungsstücke und Schokolade), das er am Abend auf der Südl. Hildepromenade aus einem dort parkenden Personenkraftwagen gestohlen hatte.

Der Verkehrsverein veranstaltet morgen (Mittwoch) abend 20.00 Uhr im „Felschhof“ seine diesjährige Mitgliederversammlung. Gäste willkommen.

Heilkräuterausstellung. Die Landesausstellungen für Naturkunde veranstalten im Vorraum vom Vivarium eine stetig wechselnde kleine Ausstellung frischer, blühender Heilkräuter. Sie ist gleichzeitig mit dem Vivarium (Dienstag-Samstag, 14 bis 17, Sonn- und Feiertags 11-13 Uhr) zugänglich. Bei jeder Pflanze ist auch Art und Zweck der Verwendung angegeben.

Die Pädagogische Arbeitsstelle und Studienbücherei (Karlsruhe) führt in dieser Woche folgende Veranstaltungen durch: Mittwoch, 19.30 Uhr: Vortrag „Andre Gide, romancier“ (Mr. Montigny); Donnerstag, 17.30 Uhr: Vortrag „Wie lebt der indische Mensch?“ (Frau Dr. Hoffeld) und Freitag, 18.30 Uhr: „Abraham Lincoln“ und „Indien“ (Filmvorführung).

Bei der katholischen Arbeitsgemeinschaft spricht am Donnerstag, den 23. Juni, 20 Uhr, im Redienbacher Hörsaal der TH, Prof. Dr. Heinrich Krönstein an der Universität Georgetown (USA) über „Amerikanisches Katholizismus“.

Vor der Studiogesellschaft für praktische Menschenkenntnis spricht am Mittwoch, den 22. 6., 20 Uhr, Rich. Glasser, Frankfurt in der Fichteschule, Sofienstr., über „Harmonie und Disharmonie, die beiden Gegenpole im Leben“.

Versammlungstermine der Parteien

- DVP, Mitgliederversammlung, 21. 6., 20.00, „Weißer Berg“, Ref. Dr. Ball; Kommunalpol. Ausschuß: 22. 6., 20.00, Geschäftsstelle; Treffpunkt der Demokraten: 23. 6., 20.00, „Weißer Berg“; Sozialpol. Ausschuß: 24. 6., 20.00, Geschäftsstelle.
RSF, Offentl. Vers., 23. 6., 20.00, „Ziegler“, Ref. Sonnenschmid; Durlach: Offentl. Vers., 24. 6., 20.00, „Lamm“, Ref. Sonnenschmid; Offentl. Arbeitlosenvers., 25. 6., 10.00, „Ziegler“, Ref. Sonnenschmid und Freylich; Treffpunkt der Freiwirter: 25. 6., 20.00, „Elefanten“, Jöhlingen; Offentl. Versammlung, 26. 6., 15.00, „Lamm“, Ref. Ref. Sonnenschmid.

ferenz der ehemalige Landesbezirksdirektor für Arbeit Robert Klausmann, M.G.L., als Kandidat gewählt.

Neuer Platz für Flüchtlingeheergräber

Das Flüchtlingeheergräber hat einen neuen Platz auf dem Karlsruher Friedhof erhalten. Es befindet sich jetzt am Hauptweg, Feld 39 (Eckplatz). Die Neuanpflanzung ist bereits vorgenommen, so daß nun auch von seiten der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen wieder Blumen zum Gedenken an ihre in der Heimat zurückgelassenen Toten dort niedergelegt werden können.

Mißglückte Flucht

Auf dem Bahnhofplatz wurde ein 74-jähriger Fußgänger, der von der Verkehrsinsel aus die Fahrbahn überschritt von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er einen Unterschenkelbruch und eine Kopfverletzung erlitt. Der Führer des Personenkraftwagens, der unter Alkoholeinfluss stand und auf der linken Fahrbahnseite zu schnell gefahren war, fuhr, ohne sich um den Unfall zu kümmern, davon. Einer Polizeistreife gelang es, ihn bald darauf in der Herrenherstraße zu stellen und ihn beim Versuch, in Richtung Weiberfeld zu flüchten, festzunehmen. — In der Karlsruher Straße fuhr ein Kraftfahrer auf einen vor ihm fahrenden Lastkraftwagen auf, als dieser wegen eines Fußgängers stark abbremsen mußte. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen.

Geben auch Sie der Karlsruher Jugend einen Beitrag zu einem Heim. Ihr Baustein zum Karlsruher Jugendheim ist ein GYA-Los!

Volkswagen wird vorerst nicht billiger

Ein Vortrag vor dem Verein Deutscher Ingenieure

Im Rahmen der Vortragsreihe des Vereins Deutscher Ingenieure sprach Ing. Dumberg (Wolfsburg) über Entwicklung, Aufbau und Produktionsverlauf des Volkswagens. Der Redner skizzierte kurz die Vorgeschichte der eigentlichen Volkswagenherstellung. Der Ruf nach einem preiswerten, wirtschaftlichen Wagen sei vor 18 Jahren zum ersten Male vernommen worden. Von verschiedenen Kraftfahrzeugfabriken sei versucht worden, einen Kleinwagen auf den Markt zu bringen, der allen Anforderungen gewachsen und in Serienherstellung verhältnismäßig billig sein sollte. Eine großangelegte Produktion sei jedoch niemals zustande gekommen. Aus den damaligen Konstruktionen sei aber schließlich der heutige Volkswagen hervorgegangen.

Mit einigen Lichtbildern vermittelte der Redner einen interessanten Einblick in das Volkswagenwerk und zeigte mit Ausschnitten aus den verschiedenen Arbeitsgängen, wie der Wagen hergestellt wird. Nach den Angaben des Ing. Dumberg ist es vorläufig noch nicht möglich, den Preis für den Volkswagen zu senken, da die Herstellungskosten noch zu hoch seien. Für die außerhalb der Werke angefertigten Apparaturen eines einzigen Wagens müßten immer noch zweieinhalbtausend Mark bezahlt werden. Im Vergleich mit dem Beginn der Volkswagenfabrikation könne man auch feststellen, daß manches verbessert worden sei. So werde auch in Kürze ein Lack von größerer Haltbarkeit eingeführt.

Scheffelfeier der „Concordia“

Vergangenen Sonntagvormittag fand nun, nachdem der Wettergott beim vorherigen Termin ein zu unfreundliches Gesicht gezeigt hatte, die schon zur Tradition gewordene Scheffelfeier des Gesangsvereins „Concordia“ statt, zu der sich auch diesmal eine große Zuhörerschaft an dem so idyllisch gelegenen Denkmal des Dichters einfand. Unter der Stabführung von Paul Melber sang der Männerchor des Vereins, und Staatschauspieler Friedrich Präter, der die Rezitation übernommen hatte, gab mit verschiedenen Gedichten die Grundzüge Scheffelfeier

Senator Scholz

„Wir müssen einen festen Block bilden“

Anwesenheit der Militärregierung erwünscht

Der Saal des „Kühlen Kruges“ vermochte die vielen interessierten Zuhörer garnicht zu fassen, die den Ausführungen des Senators Scholz aus Troppau im Rahmen einer IDAD-Versammlung in der verg. Woche beifällig folgten. Ein sinnvoller Vorspruch des sudetendeutschen Heimatschriftstellers Robert Johannes Schenk und ein Hinweis auf die erste, unmittelbar bevorstehende gesellige Veranstaltung des gemischten Neubürgerchors unter Leitung von Chordirektor Schröter aus Braunau leiteten die Versammlung der Heimatvertriebenen ein.

Senator Scholz, der die Leiden der Ausreibung miterlebt, bezifferte das den Deutschen in der CSR geraubte

Eigentum auf 20 Milliarden. Da die Vertriebenen in der neuen Heimat keine Almosenempfänger, sondern auf Grund des Gesetzes vom 14. 2. 1947 mit den gleichen Rechten wie die Einheimischen ausgestattet seien, hätten sie ein Recht auf menschenwürdige Existenz sowohl im Beruf wie in der Wohnungsfrage. Er forderte zu tätiger Mitarbeit in der gebotenen Organisation auf, um in der neuen Heimat zunächst den Einbau in die Wirtschaft und Mitarbeit im öffentlichen Leben zu erreichen. In der anschließenden Diskussion wünschten die Anwesenden einstimmig, daß Vertreter der Militärregierung an den Flüchtlingskundgebungen teilnehmen möchten.

Isserstedt für ein am Sonntag, 26. Juni, 11 Uhr, in der „Schauburg“ stattfindendes Konzert zu verpflichten. Das Programm umfaßt die Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“ von Smetana, das Cello-Konzert von Dvorak und die 1. Symphonie von Brahms. Solist ist Arthur Trooster. Das 110 Mann starke Orchester hat sich in den letzten Jahren durch regelmäßige Sendungen im englischen Rundfunk und häufige Uebernahme von Sendungen weiterer ausländischer Radiostationen internationale Anerkennung erworben.

Dichterlesung. Am Mittwoch, 22. Juni, 19.30 Uhr, liest Lina Neifen im GYA-Heim, Weinbrennerstr. 18, eine Erzählung von Werner Bergengrün: „Der spanische Rosenstock“. Hierin haben alle Interessenten Zutritt.

Im Staatstheater...

... findet heute am 19.30 Uhr eine geschlossene Vorstellung von Verdis „Aida“ für den Kulturbund (I. Reihe) statt.

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 21. Juni
Stuttgart: 12.00 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Literaturgeschichte; 14.30 „Aus der Wirtschaft“; 14.45 Engl. Sprachkurs; 15.00 Cowboy-Lieder u. -Tänze; 15.15 Präludien u. Pagen a. d. „Wohltemp. Klav.“ von Bach; 15.45 Aus d. Weltliteratur; Bruno Bürgel, der Himmelschreiber“ (K. Lüdige); 17.00 „Christentum u. Gegenwart“; Publizistik als Aufgabe d. Kirchen; 17.15 Suite f. Cello u. Klav. F-dur v. J. Marx; 17.30 Presseshau; 18.00 Mensch und Arbeit; 18.15 Jugendfunk; 18.30 Klänge d. Heimat; 20.00 „Die lustige Witwe“ Operette von Lehár, Funkbearbeitg. F. L. Schneider; 22.00 Tanzmusik; 22.50 Aus Theater u. Konzertsaal; 23.00 Musik unserer Zeit; „Mikroskosmos“ von B. Bartók, „Concertino da

Camera“ v. B. Papendopolos, „Es-dur“ v. Strawinsky, — Südwestfunk: 20.45 „Mrs. Cheney's Ende, Hörspiel v. F. Loosdale. — Frankfurt: 20.05 Musik für dich; 21.50 Zum Jahrestag d. Währungsreform.

Studio Karlsruhe bringt am 27. Juni um 17 Uhr eine Gedenkstunde für Clara Faltl. Das musikalische und dichterische Schaffen der Karlsruher Komponistin und Dichterin wird mit einer von Adolf von Grolman verfassten Würdigung ihres Lebens und ihrer Persönlichkeit verbunden.

Gastvorlesungen Prof. Dr. Nordheims

Prof. Dr. Nordheim-USA hat sich entschlossen, seine Gastvorlesungen an der TH, trotz des schweren Unglücks, das seine Familie betroffen hat, fortzuführen. Prof. Nordheim spricht jeweils montags von 11-13 Uhr über die „Grundlagen der Quantentheorie“ (Auleban, Saal 37) und mittwochs von 18-20 Uhr, erstmals morgen, dann 14täglig, über „Kernphysik“ (Hans-Bunte-Saal). Die Vorlesungen sind öffentlich.

Die Geschäftsstelle des Badischen Konzert-Orchesters und des ihm angeschlossenen Badischen Blas-Orchesters befindet sich ab sofort in Karlsruhe, Mathystr. 35, Telefon 6636 (Universa-Agentur).

Bibelwissenschaftliche Vorträge. Der 5. bibelwissenschaftliche Vortrag von Prof. Otto Graf findet am Freitag, den 24. 6., 20.00 Uhr, im Redienbacher Hörsaal der Technischen Hochschule statt.

Freunde des humanistischen Gymnasiums. Der nächste Vortragsabend des Vereins findet am Montag, den 27. Juni, 19.30 Uhr, im Saal der Musikhochschule statt. Es spricht Zeichenlehrer A. Gromer über das Thema „Mit die griechische Bildwelt uns Heutigen noch etwas zu sagen“, mit 30 Lichtbildern.

Sport-Nachlese

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

Frankonia Karlsruhe — FC Rußheim 3:0
Anfänglich sah es nicht nach einem so eindeutigen Sieg der Platzelf aus, denn die Gäste Spieler waren eifriger und schneller am Ball. Allmählich kamen die Frankonen besser ins Spiel und auch bereits nach 12 Minuten durch Stutz zum Führungstreffer. Auf der anderen Seite verfehlte ein schöner Schuß nur knapp sein Ziel. In der 33. Minute erhöhte Furtwängler auf 2:0. Im zweiten Abschnitt ließen beide Stürmer gute Chancen aus. Kurz vor Spielende erhöhte Hotel auf 3:0.

Freundschaftsspiele

SC Baden-Baden — ASV Durlach 4:3

In einem äußerst hart durchgeführten Treffen mußte Durlach, das nicht seinen besten Tag hatte, eine knappe Niederlage hinnehmen. Beim Pausenpfeff führten die Gastgeber 3:1. Stehlik, der auch das erste Tor geschossen hatte, holte im zweiten Abschnitt einen Treffer auf und kurz vor Schluß verringerte Streibel, nachdem die Platzherren unmittelbar vorher Nr. 4 geschossen hatten, auf 4:3.

FV Daxlanden — FC Birkenfeld 3:0

Zunächst wollte es bei Daxlanden nicht klappen. Erst die Vornahme der Rastetter in den Angriff brachte den erhofften Umschwung. Gallus brachte Daxlanden in der 25. Minute in Führung, die Rastetter im zweiten Abschnitt auf 3:0 ausbaute. Bester Gastspieler war der Mittelfeldler.

Jubiläumsspiele der FG Ruppurr

Dienstag, 21. 6.: Bulach — FC West (18 Uhr), Phoenix Karlsruhe — Hagsfeld (19.30).

### Geschmackvolle Damenbekleidung aus Ettlingen

Walter-Rau-Werke führten ihre Winterkollektion vor

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. In diesem Falle ist es die Ausstellung der Damen-Oberbekleidungsfirmen in Stuttgart vom 27. Juni bis 13. Juli, die den Walter-Rau-Werken in Ettlingen die Veranlassung gab, ihre Herbst- und Winterkollektion zunächst einmal einem kleinen interessierten Kreise vorzuführen. Es war wirklich nur ein kleiner Kreis, der sich am vergangenen Freitag eingefunden hatte und in froher Erwartung der neuesten Modelle harrte. Herr Rau, der Senior der Firma, führte in seiner Begrüßungsansprache die Schwierigkeiten an, mit denen viele Unternehmen heute zu kämpfen haben. Wenn es vor der Währungsreform mit einer Unmasse Geld, eine Kleinigkeit gewesen sei, etwas zu erstellen, so müsse heute jeder Aufbau doppelt gewürdigt werden, der trotz finanzieller Mängel zum Erfolg führe. Herr Rau bezeichnete weiter das Experiment, mit der Firma auf das Land, bzw. in die Kleinstadt zu gehen, als durchaus gelungen, trotzdem ihm damals viele Kollegen seiner Branche abriet. Die Mädchen des Abtals seien für die Herstellung von Bekleidung mindestens so prädestiniert, wie die Schwarzwälder zur Uhrenproduktion. Es war ein schönes und aufrichtiges Lob für die Mitarbeiter, die bis auf einige aus Ettlingen oder dem Abtal stammen.

Der Clou des Nachmittags aber waren — und wer wird es dem einzelnen verdenken — zweifelslos die

20 Modelle, die von zwei Mannequins — übrigens auch Mädchen aus dem Abtal, die ihr Debut außerordentlich zufriedenstellend absolvierten und ihren Vorbildern in der Großstadt in keiner Weise nachstehen — vorgeführt wurden. Jedes Stück der Kollektion — es handelte sich um 18 Mäntel und 2 dreiviertel lange lose Jacken — waren so raffiniert gearbeitet, daß es vom Ersten bis zum Letzten die Bewunderung der Anwesenden erregte. Vom engen, anliegenden, hochmodernen Winter- und Übergangsmantel über den Reise- und Sportmantel bis zum raffinierten einfachen aber eleganten Hänger waren alle Geschmacksrichtungen vertreten. Was aber am meisten verblüffte, und vor allem die Her-

ren der Schöpfung interessieren sollte, waren die Preise, die im Durchschnitt zwischen 85 und 110 DM ab Fabrik liegen und nach Aufschlag der üblichen Handelspanne immer noch tragbar sein dürften.

Die Walter-Rau-Werke erbrachten mit dieser kleinen Vorschau den Beweis, daß man es auch in Ettlingen versteht, geschmackvolle und allen — auch den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragende — Kleidung herzustellen und Ettlingen, das ja laufend bestrebt ist, namhafte Industrien anzusiedeln, sein Licht keinesfalls unter den Scheffel stellen braucht. Zum Schluß wurde noch eine Anregung dieser Modelle auch der Öffentlichkeit vorzuführen, von der Betriebsleitung akzeptiert und versprochen, nach der Ausstellung auch in der Stadt eine Modenschau durchzuführen.

R. J.

### Interessante Neuigkeiten aus Bretten

Die Kammeroperette Oprette Karlsruhe, eine Notgemeinschaft, die sich aus Künstlern des früheren Volkstheaters und anderen erwerbslosen Schauspielern zusammensetzt, brachte im „Capitol“ die erste Operette seit einem Jahr zur Aufführung. Die „Gitta“ von Stimmler wurde dem interessierten Publikum mit viel Charme dargeboten. Die Darsteller erhielten lebhaften Applaus.

Die Landwirtschaftsschule führt am Dienstag, dem 5. Juli, einen Lehrausflug mit Versuchs- und Betriebsbesichtigungen in Reiseomnibussen durch. Die Fahrt

geht über Pforzheim, Herrenalb und Ettlingen und kostet einschließlich Mittagessen 7.50 DM. Anmeldungen bis 28. Juni.

Die Schulpflichtigen, die bis 31. August sechs Jahre alt werden, müssen am Donnerstag, 23. 6., zwischen 10 und 11 Uhr im Volksschulgebäude zur Aufnahme in die Volksschule angemeldet werden. Ebenfalls müssen die im vergangenen Jahr zurückgestellten Kinder angemeldet werden.

Rheinwasserstände vom 20. Juni 1949  
Konstanz 374 (unv.), Breisach 212 —3, Straßburg 276 —9, Maxau 440 —11, Mannheim 317 —5, Caub 210 —6.

### Kreuz und quer durch den Landkreis

Söllingen. (HK.) In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Zustimmung dazu erteilt, daß die Erbbaugrundstücke, für die in den letzten Tagen mit den Besitzern die Verträge abgeschlossen wurden, mit dringlichen Forderungen belastet werden können. Es handelt sich insgesamt um 8 Bauplätze, die von der Gemeinde nunmehr an Baulustige vergeben wurden und auf denen inzwischen teilweise mit den Bauarbeiten begonnen worden ist. Den zweiten Bauplatz an der Friedhofstraße behält sich die Gemeinde zur Erstellung eines Wohnhauses vor, da ihr kein weiteres Baugelände zur Verfügung steht. — Der zweite Feldweg im Gewinn Ritter soll im kommenden Jahre verlegt werden, da derselbe wegen des Baumbestandes mit einem garbenbeladenen Wagen nicht mehr befahren werden kann. — Die Entlohnung von Fuhrleistungen für die Gemeinde soll künftig nach der Menge des transportierten Materials vorgenommen werden.

Neuburgweiler. (W.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde wiederum als wichtigster Beratungspunkt der Wiederaufbau des Rathauses behandelt. Die vom Bauleiter geprüften Angebote für die Ausführung der Gipsarbeiten wurden dem Gemeinderat zur Auftragserteilung vorgelegt. Mit den Gipsarbeiten wird auch gleichzeitig der Außenputz vergeben. — Die Bad. Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe hat zur Finanzierung des Rathausbaus einen Zwi-

schenkredit zugebilligt. Der Gemeinderat hat die Höhe des Darlehens noch nicht genau bestimmt, da zuerst die Vergütung der wichtigsten Arbeiten abgewartet werden soll, damit mit großer Sicherheit der noch notwendige Aufwand an Geldmitteln bestimmt werden kann. Nach Möglichkeit wird von dem Kredit an private Bauherren etwas abgezweigt werden können, da er im Rahmen der allgemeinen Zuteilung für die Gemeinde liegt. — Nach dem Baulandgesetz wurde für etwa erforderliche Umlegungsverfahren an Grundstücken der Umlegungsausschuß bestellt. — Die Viehzählung ergab in der Gemeinde folgenden Viehbestand: 202 St. Rindvieh, 127 Schweine und drei Schafe.

Wössingen. (R.) Der Fußballverein Wössingen macht am Sonntag, dem 26. Juni, seinen Jahresausflug nach Bad Liebenzell. Wer an der Sommerfahrt noch teilzunehmen wünscht, soll sich noch unbedingt im Laufe dieser Woche bei Kamerad Haug im Postamt melden. — Seinen 75. Geburtstag konnte am 14. Juni Karl Rahmhofer, Hauptstr. 106, feiern. Wir gratulieren!

### Leicht unbeständig

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwochfrüh: Am Dienstag wolkig, zeitweise auch aufheiternd. Abends und in der Nacht zum Mittwoch stark bewölkt und vorübergehend etwas schauerartiger Regen. Höchsttemperaturen 21 bis 24 Grad, Tiefsttemperaturen 7 bis 10 Grad. Schwache, aber etwas aufstrebende nordwestliche Winde.

**FILM VON HEUTE**

Täglich: 13.30, 15.00, 18.30, 21.00 Uhr.

**PALI**  
Der große Erfolg der neuen deutschen Filmproduktion!  
„DU BIST NICHT ALLEIN!“

Heute 13.00, 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr  
**KURBEL**  
„Der Mann ohne Gewissen“ RUF 824  
die zutragende Geschichte einer sensationellen Verbrechenjagd.

Trotz des großen Erfolges nur noch bis Donnerstag:  
**Schauburg**  
„LIEBESBRIEFE“ Des Geheimnis der Viktoria  
Mermaid mit Jennifer Jones.  
Die spannende Geschichte einer großen Liebe.  
Wo: 15.30, 18.30 u. 20.30. Sicher Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf.

**GLORIA**  
„LIEBESHEIRAT“  
von und mit Theo Lingen, Wanda Markow, Hans Holt, Susi Nicolletti, Bepko Brem, Dora; Zwischen West und Ost.  
Täglich: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.

Heute bis Donnerstag  
**Rheingold**  
Paul Hörbiger in dem Romanfilm von Großformat  
„DER LIEBE AUGUSTIN“  
Nur 3 Tage! — Vorstellungen: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.  
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

41 Millionen Tassen Lінде's täglich - ein Vertrauensbeweis!

**Lінде's**  
ja der schmeckt!

**ZEISS Brillengläser**  
liefert wieder  
**Rosenthal**  
steinf. gepr. Optiker  
Kriegsstr. 76, Telefon 1419

Schöne Haare: **Helipon**

Der Wunsch jeder Frau geht nach einer Helipon-Haarwäsche wunderbar in Erfüllung. Nehmen auch Sie: **Helipon** mild und heilsam!

Pr. 25. Ausdr. „Helipon“ verlangen. Sich nichts anderes auftragen lassen! (Lefelgesch. beziehen d. d. Großh.)

**16.00, 18.00 und 20.00 Uhr**  
**Gesetz des Nordens**  
Ein ganz besonderer Film  
Dazu: **NEUE WOCHE**

**Stellen-Angebote**

Höher Nebenverdienst für den Verkauf exot. Erzeugnisse (Bodenwachs, Bodendiele, Schürstrome, Kerzen) werden Ihnen Herren für den Stadtbez. Karlsruhe sowie in allen Orten gesucht. Bew. u. 33 882 an SAZ Kbe. Schlosser mit Erf. im E-Schweiß. mögl. auch Dreh. u. l. f. ges. Schriftl. Bew. 55 unter 70 130 an SAZ Karlsruhe. Jung. Tapezierer u. Möb. in ruh. Haushalt, ges. 52 u. 70 128 an SAZ Kbe.

**Zu mieten gesucht**

Zimmer, leer, perf. o. l. St. zu mieten gesucht. 52 u. 70 128 an SAZ Kbe.

**Zu verkaufen**

**GELEGENHEITSKAUF**  
mod. Herrenanmel. Stuhl, le. Qual., ständig zu verkauf. a. Möbel-Kastner, Doppelstraße 26.  
Nora-Kaffertische u. neuem 6-Röhrenradio zu verk. 52 u. 70 120 an SAZ Kbe.

**Zu kaufen gesucht**

Schrank, Kommode, Chaisel, Tisch ges. 52 unter 70 127 an SAZ Karlsruhe.

**Tausch**

Kl. Zi.-Bücheli, Einbe. u. Kabinett u. N.-Schiff zu verk. o. geg. kompl. 2 Bett. zu tauschen. Geier, Rippertstr. 22.

**Tiermarkt**

2 exot. Zwergschauzer, 3 Mon. alt, 1/1 zu verkaufen. D. Dittler, Diederichsheim, Hauptstraße 135.

**Frauen im Schatten**

Frauen, die wegen ihrer Körpergröße verärgert, erreichen durch regelmäßigen Gebrauch der silbernen Schlankheits-Drages „Frauen-schatten“ bald die — in Figur, Drag. Carl Roth, Herrenstr. 26/28, Drag. Stoll, Kaiserstr., Ecke Kronenstr.; Ostend-Drag. Rudolph, Ludw.-Str. 8, Drag. Windisch, Durl. Allee 35; Drag. Walt, Jollystraße.

**Die Schuhpolier mit Kavalier**

**Eheleute-Frauen+**  
keine Frauen-Sorgen mehr durch mein Mutterkuchen-Pessari! Kostenlos Auskunft gegen Postnachlag! A. Karsten, Hamburg B 23, Rothenbaum 7.

Maßgebend für die neue Linie in der Frisur ist der Schnitt

**E. Benschling**  
Karlsruhe Waldstr. 37  
Parfümerie  
Schönheitspflege

### Die Streiche von Felix, dem Kater

DAS WIRD IHN ERSCHRECKEN

SO!

COPYRIGHT BULLS PRESS/ANST 101

### Rip Kirby und seine Abenteuer

ER IST GOLDIG! UND HAT MICH SCHON GERN! KANN ICH KAI GLEICH MITNEHMEN MISS BLEAK?

GEWISS, MRS. STARLOCK ES IST ALLES KLAR PAPIERE SIND NICHT NOTWENDIG! MARCEL WIRD SIE ZURÜCK BRINGEN

KAI! KAI! MEIN SÜSSES KIND! MEIN HERZENSWUNSCH!

MITTERNACHT VORBEI! NOCH NIE BLIEB SIE SO LANGE! ELLEN! WARUM MUSST DU MICH QUALEN DU!

ELLEN! UM GOTTE'S WILLEN!

PSSST! ER SCHLAF!

COPYRIGHT BULLS PRESS/ANST

Fortsetzung folgt

Anzeigen haben sicheren Erfolg in der gern gelesenen

**SAZ**  
KARLSRUHER NEUE ZEITUNG